

14. Nestroy-Spiele Schwechat

im Schloßhof Rothmühle

1986

NUR RUHE!



© GUIDO SALZER

UKS



Johann N. Nestroy 1844.

DIE 14. NESTROY-SPIELE UND DIE 12. NESTROY-GESPRÄCHE
WIDMEN WIR UNSEREM UNVERGESSENEN PROF. WALTER MOCK.

Liebe Nestroy-Freunde!

Eine Posse, die in einer Lederfabrik am Rande der Großstadt spielt, an einem Ort, der einst Lederfabrik am Rande der Großstadt war — Nestroy's *Nur Ruhe* in der Schwechater Rothmühle.

Ein reizvoller Aspekt dieser 14. NESTROY-SPIELE in SCHWECHAT, wenn auch nicht eigentlicher Grund für die Auswahl des Stückes. Nach der erfolgreichen Aufführung des *Talisman* im Vorjahr war es einfach wieder an der Zeit, ein weniger bekanntes Stück zu präsentieren. Ein Stück, das (wie etwa auch *Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab* 1835, *Eine Wohnung zu vermieten* 1837 oder auch *Hauptling Abendwind* 1862) zu jenen Werken Nestroys zählt, die sich beim breiten Publikum nie so recht durchsetzen konnten, obwohl sie von Nestroy-Experten sehr geschätzt werden.

Nur Ruhe entstand 1843 — also fünf Jahre vor der Revolution — und mußte bereits nach vier Vorstellungen abgesetzt werden. Bei der Uraufführung kam es zu tumultartigen Szenen im Zuschauerraum, die Kritiken waren vernichtend. Man bemängelte dramaturgische Schwächen, die Austauschbarkeit der Schauplätze, das Fehlen einer positiven Identifikationsfigur, die Derbheit der Charaktere und vor allem die destruktive Grundhaltung des Stückes.

Tatsächlich hatte Nestroy — entgegen allgemeiner Erwartung — diesmal auf die gewohnte Biedermeier-Verpackung seiner scharfen Kost verzichtet und seiner Verzweigung über die Dummheit und Schlechtigkeit der Menschen und über die von ihnen geschaffenen Zustände mit einer Radikalität und Kompromißlosigkeit Ausdruck verliehen, über die niemand mehr lachen wollte. Oder konnte niemand mehr lachen,

weil dieses Zerrbild menschlichen Verhaltens zu sehr der Wirklichkeit entsprach? Die Heftigkeit der Ablehnung deutet darauf hin. Es erscheint nicht unwahrscheinlich, daß sich das Publikum von 1843 einfach weigerte, die triste, chaotische, ausweglose Situation, in der es sich in jenen Tagen befand, auf der Bühne eines Unterhaltungstheaters derart kraß und unverblümt widergespiegelt zu sehen.

Dieses spröde, verworrene, von tiefstem Pessimismus erfüllte Stück ist mehr, als die belanglose, mißlungene Gelegenheitsarbeit, für die es gehalten wurde und mitunter gehalten wird. Es berichtet in Form und Inhalt von jener kriesengeschüttelten Zeit kurz vor 1848, als jeder wußte, daß es so nicht mehr weitergehen kann, aber niemand wußte, wie es weitergehen soll. Es ist literarisches Dokument sprachlichen, kulturellen und moralischen Verfalls, Zustandsbild einer Gesellschaft, in der die alte Ordnung längst nicht mehr funktioniert, eine Alternative aber noch nicht in Sicht ist.

Die Zuschauer von 1843 konnten über *Nur Ruhe* nicht lachen. Ob wir 1986 mehr Grund dazu haben?

Peter Gruber

STAHLBAU

FORET

SCHWECHAT

Inh. Oswald FORET
Gerichtlich beideter Sachverständiger
2320 SCHWECHAT, HIMBERGERSTR. 54
TEL. 0222 / 77 62 29, 77 72 64



„Die Lederfabrik in der Rothmühle.“

JÜRGEN HEIN: Nur Ruhe! - Einführung

Nestroys letztem Stück des Jahres 1843 war kein Erfolg beschieden. Bereits bei der Premiere kam es zu Tumulten des Publikums, und auch die Theaterkritik nahm an Stück und Darbietung Anstoß. Die zweite Aufführung ist dann ohne Zwischenfall verlaufen, allerdings hatte Nestroy das Stück bearbeitet, was heute nicht mehr nachvollziehbar ist, weil sich neben der Originalhandschrift keine Theatermanuskripte oder andere Zeugnisse der Bearbeitung erhalten haben. So fehlen etwa auch — außer für das Auftritts-Couplet — die Texte für die Couplets im II. und III. Akt. Hier sind wir auf spätere Drucke angewiesen.

Der Mißerfolg — *Nur Ruhe!* verschwand nach vier Aufführungen vom Spielplan — hatte wohl mehrere Ursachen und ist im Kontext der Auseinandersetzung um Posse und Vaudeville zu sehen. Zum einen waren Publikum und Kritik nach dem Erfolg von *Liebesgeschichten und Heirathssachen* (1843) auf eine weitere Glanzleistung nestroyschen Witzes gespannt und sahen sich — trotz Ähnlichkeiten zwischen *Nebel* und *Rochus Dickfell* — in ihren Erwartungen getäuscht. Zum anderen erhoffte man sich eine gegen das französische Vaudeville und die Mode seiner allzu seichten Bearbeitung gerichtete „Posse mit Gesang“, die ihre Vorlage vergessen machte. Während im Falle von *Liebesgeschichten und Heirathssachen* die englische Vorlage erst hundert Jahre später gefunden wurde und Nestroy für *Eisenbahnheirathen* und *Der Zerrissene* (beide 1844) seine französischen Vaudeville-Vorlagen nannte, ist die Quelle zur *Nur Ruhe!* bis heute unbekannt. Intrige und Kindesvertauschung weisen auf die Gattung des „Mélodrame policier“, möglich wäre aber auch ein Unterhaltungsroman wie im Falle von *Heimliches Geld, heimliche Liebe*

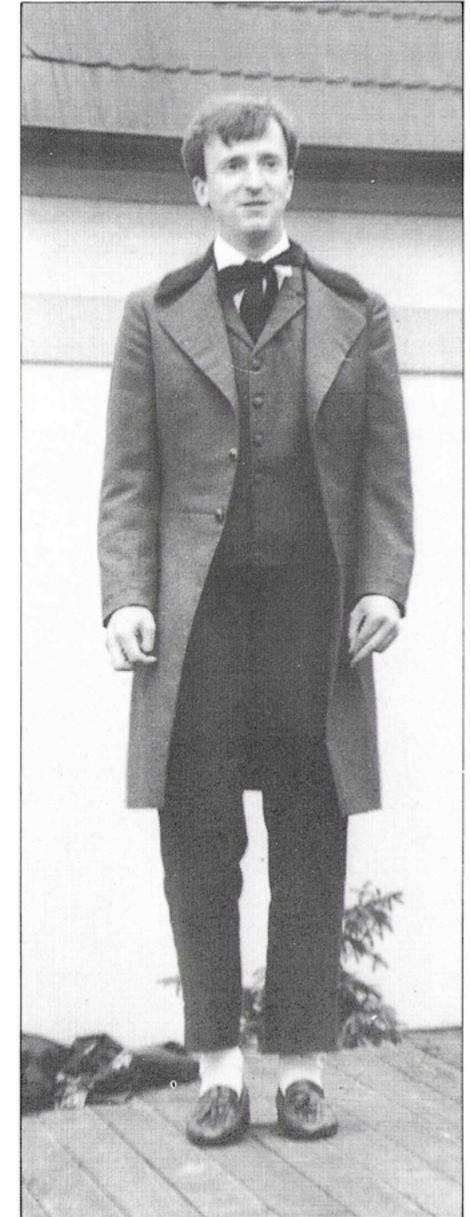
(1853). Für dieses Stück hat man erst kürzlich die Vorlage entdeckt. Offensichtlich hat Nestroy die auf eine gelungene Erfüllung der Gattungsgesetze von Posse und Lokalstück gerichteten Erwartungen nicht erfüllt, was mit der gegenüber früheren Stücken anderen Konzeption der komischen Volksfigur zusammenhängt, die in der Gestalt des Störenfrieds und notorischen Rechthabers *Rochus Dickfell* das Publikum wenig zur Identifikation einlud und eher abstoßend wirkte wie *Gundelhuber* in *Eine Wohnung ist zu vermieten . . .* (1837). Dieses Stück erlebte nur drei Aufführungen. Möglicherweise hatte der Mißerfolg von *Nur Ruhe!* ähnliche Gründe wie der dieses Stückes.

Nestroy bot statt eines erwarteten „entfesselten Witzes“ Ansätze zur realistischen Darstellung und satirischen Weltbetrachtung, in deren Mittelpunkt die Welt des Bürgers und „Spießers“ rückte. Die Theaterkritik tadelte *Derbeheit* und *ordinäre Ausdrücke* der Posse, die „eine der gemeinsten und verfehltesten“ sei. Auch in Interpretationen unserer Zeit wird bemängelt, Nestroy habe nicht genügend komische oder witzige Situationen geschaffen, was vielleicht etwas mit den Anregungen seiner Vorlage zu tun hat. Doch darüber läßt sich höchstens spekulieren. Fest scheint zu stehen, daß der damalige Mißerfolg eher Ausdruck nicht erfüllter Erwartungen von Publikum und Kritik sowie des Streites zwischen Vaudeville- und Volksstück-Anhängern war, als daß er in Struktur und „Botschaft“ des Stückes allein begründet wäre. Von heute aus gesehen, dürfte *Nur Ruhe!* sowohl innerhalb der Stücke von 1840 bis 1844 als vor allem auch in seiner Bedeutung für die Entwicklung des Dramatikers Nestroy in Auseinandersetzung mit der zeitge-

nössischen Realität und den Forderungen der Theaterkritik mehr Beachtung finden. Nestroy experimentiert hier mit der Figur der „negativen Volksgestalt“, die am Ende weder „gebessert“ noch umerzogen oder integriert wird. Auf diesem Hintergrund wirkt natürlich auch die „Botschaft“ ihrer Monologe und Couplets ganz anders als aus dem Munde von *Titus Feuerfuchs* in *Der Talisman* (1840) oder auch *Nebels*. Intrigenspiel und Sprache des „negativen“ Helden lenken zugleich den Blick auf die „positiven“ Repräsentanten der Gesellschaft, die teilweise zu Karikaturen geraten sind. Vielleicht hat sich in ihnen das zeitgenössische Publikum unfreiwillig wiedergefunden und die Aggressivität von *Nestroy-Rochus* mit aggressiver Ablehnung quittiert. Nestroys Vormärz-Dramatik ist in ihrer Entwicklung davon wohl nicht unbeeinflusst geblieben. Der Weg von *Titus Feuerfuchs* über *Rochus Dickfell* bis zu *Peter Span* in *Der Unbedeutende* (1846) oder *Gottlieb Herb* in *Der Schützling* (1847) ist nicht ohne „Rückschläge“ und geprägt von dem Bemühen, zwischen Angeboten zur Identifikation und kritischer Distanz die künstlerische Balance zu finden und zwar so, daß Stück und Spiel beim Publikum „ankamen“. Die Synthese von Situationskomik und satirischer Reflexion in einer weitgehend schablonenhaften Handlung macht auch den Reiz von *Nur Ruhe!* aus. Es unterscheidet sich darin kaum von den erfolgreichen Possen und verdient — nicht zuletzt wegen seiner u. a. von *Erich Joachim May* und *Rio Preisner* entdeckten sozialgeschichtlichen Dimension — eine größere Beachtung und einen Platz im heutigen Bühnenrepertoire der Nestroy-Stücke.

Franz Walkauer (alias Franz Steiner): „Ich muß die Ordnung des Ganzen erhalten.“

Entnommen: Einführung zu *Johann Nestroy Sämtliche Werke*. Historisch-kritische Ausgabe. Hrsg. von *Jürgen Hein* und *Johann Hüttner*. *Stücke* Bd. 20, hrsg. von *Jürgen Hein*, Wien (Jugend und Volk) 1986.



WIENER LEDERINDUSTRIE A.G., LEDERFABRIK
WERK: RANNERSDORF bei WIEN **ZENTRALBÜRO: WIEN, II/**
 Tel. U-19-407, Telegr.-Adr.: Rothmühle Wien FERDINANDSSTRASSE 4, TEL. R-48-4-95

ERZEUGUNG VON:
Waterproof (Rind u. Kalb), chromgegerbt, in Hälften, Hälsen u. Avern wasserdicht u. jauchebeständig.
Kuhhäute garantiert vegetab. grubengegerbt, glatt schwarz u. braun, Hälse u. Avern. **Boxcalf** schwarz u. farblig. **Velourcalf** u. **Nubuk** in allen Modifarben. **Taschnerleder** glatt u. mit Modepressungen, **Hosen-** u. **Sohlenspaite**, **Bekleidungsleder**, **Rindbox** schwarz und farblig. **Futtercalf** trocken und gefettet.

Historisches Inserat.

JOHANN ABLEIDINGER: Aus der Chronik Rannersdorfs

Im Jahre 1920 pachtete von Anton Dreher die Rothmühle „Die Wiener Lederindustrie A. G.“ und errichtete daselbst die Lederfabrik.

Das Unternehmen wurde unter der Patronanz des Wiener Bankvereines von der Lederfabrik Gebrüder Mautner & Co. in Budapest und Desider Wiegner in Wien gegründet. Die Fabrik steht unter der technischen Leitung des Desider Wiegner und hat das Unternehmen zu einer führenden Oberlederfabrikation des Kontinents entwickelt. Der Betrieb ist modernst eingerichtet und gewährleisten die rationellen Arbeitsmethoden die größte Leistungsfähigkeit.

Durch die anerkannt gute Qualität der Erzeugnisse erfreut sich die Firma sowohl im Inlande und Auslande als auch Übersee großer Beliebtheit.

Die Fabrik, welche nach Aufnahme des Betriebes im Jahre 1921 bloß 61 Arbeiter beschäftigte und 4000 Kalbfelle verarbeitete, hat heute 275 Arbeiter und 35 Beamte und erreichte die Produktion im vergangenen Jahr die Menge von 500.000 Kalbfellen im Ausmaß von 6 Millionen Quadratfuß Boxcalf, welche das Oberleder für nahezu 3 Millionen Paar Schuhe liefern.

Die in aller Welt bekannten Artikel der Wiener Lederindustrie A. G., und zwar Boxcalf schwarz und färbig sowie andersfärbige, abwaschbare Kalbleder „Apollo“, werden unter der registrierten Marke „Rothmühle“ in den Handel gebracht.

Die Firma hat fast in allen Staaten der Welt ihre Vertreter und steht mit den größten Schuhfabriken und Lederengrossisten in Verbindung.

Hutmoden

DAMEN  HERREN

GERTRUDE PFERTNER, Schwechat, Wiener Str. 29, 77 13 29

DR. ADAMEC: Zur Geschichte der Rothmühle



Im Mittelalter „Mühle im niederen Grund“ genannt. Das Schloß wurde im 17. Jahrhundert (Teile im 18. Jahrhundert) in der heutigen Form als Jagdschloß errichtet. (Vermutliche Er-

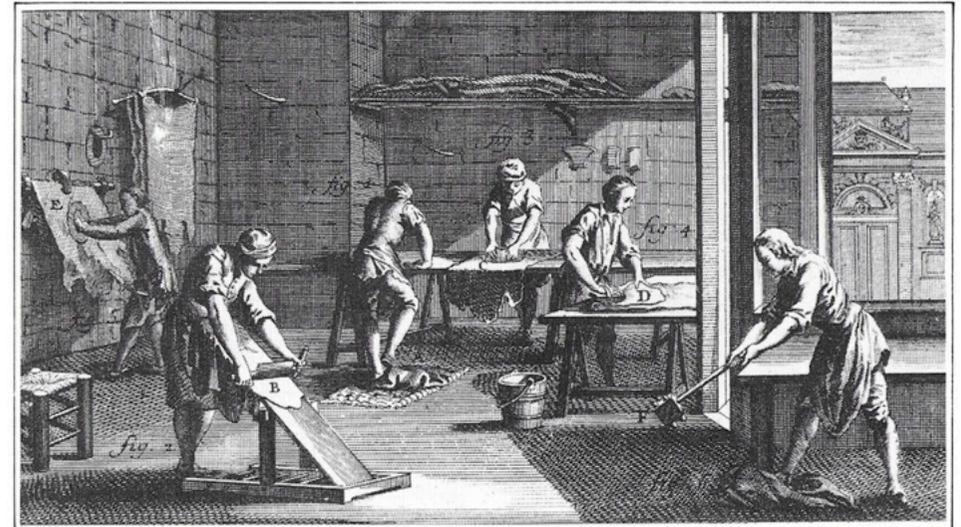
bauer: das Adelsgeschlecht Ferrari di Grado.)

Die Rothmühle ist wie die Thurnmühle und die Neumühle eine sogenannte „Schloßmühle“, weil sich hier vor der Erbauung der genannten Schlösser Mühlen befanden.

Einer der vielen ständig wechselnden Besitzer war im 18. Jahrhundert der berühmte Arzt und Magnetiseur Franz Anton Mesmer, bei dem im Jahre 1773 Leopold Mozart und sein berühmter Sohn Wolfgang Amadeus Mozart logiert haben.

Lederfabrik

Im 19. Jahrhundert kaufte die Familie Dreher das Schloß und es war viele Jahrzehnte an Firmen, wie eine Schafwolldruckerei und zuletzt an eine Lederfabrik (Boxcalf), vermietet, also zweckentfremdet. Die Lederfabrik wurde 1935 eingestellt.



Tätigkeit in einer Gerberei.

JÜRGEN HEIN: Zur Interpretation

Während zeitgenössische Rezensenten das Stück u. a. eine „verdorbene Ollapotrida von Trivialität, Geschmacklosigkeit und Gesinnungsentwürdigung“ nannten und beklagten, die Lokalposse zeige keinen Ansatz zum „wahren“ Volksstück, haben spätere Kritiker versucht, die tieferen Gründe für die Ablehnung herauszuarbeiten. Dabei spielt der Hintergrund der zeitgenössischen Diskussion um Vaudeville-Bearbeitung und um das „Volksstück“ eine wichtige Rolle; es geht u. a. um den „versöhnlichen“ Humor und den Vorwurf der „Gemeinheit“, um den Spielraum „realistischer“, d. h. auch kritisch-satirischer Darstellung. Da uns Nestroys Vorlage nicht bekannt ist, können Aussagen zu den Akzenten der Bearbeitung im Streit um Vaudeville, Lokalposse und Volksstück nur sehr vage sein.

Spießer-Satire

Roger Bauer spricht von „Anti-Vaudeville“. Auch Nestroys „Realismus“ und seine Rückkehr zur Aggressivität des Frühstils werden erwähnt. Franz H. Mautner sieht im Stück die dritte „Spießer-Satire“ nach *Weder Lorbeerbaum noch Bettelstab* (1835) und *Eine Wohnung ist zu vermieten* (1837). Die tiefere Ursache für den seiner Meinung nach „verdienten Durchfall“ sieht er in der fehlenden „Frische“ und mangelnden „technischen Vollendung“ der Bearbeitung. Die ironische Entlarvung der „braven guten Menschen“ habe zur Negativreaktion des bürgerlichen Publikums geführt; Schafgeist sei ein Nachfahre des Spießers Gundelhuber, Rochus eine „schwächere Neuauflage“ Nebels. Rio Preisner (1968 und 1977) macht auf die philosophische Dimension der Posse aufmerksam: Thema sei das dia-

lektische Spiel von der „Unerreichbarkeit absoluter Ruhe“ auf verschiedenen Deutungsebenen.

Schizophrenie des Bürgertums

Die Vormärz-Kritik warf der Posse Langweiligkeit der Handlung und das Unmoralische der Figuren vor, dabei sei die „Schizophrenie des Bürgertums“ unerkannt geblieben. Rochus sei der „Ruhestörer“ und „Beweger“, der die innerliche Gespaltenheit des Bürgertums aufdecke. Die Folgen des — politisch zu verstehenden — Ruhebedürfnisses, des „Sich-Zurückziehens“ würden vorgeführt (Schafgeist, Peppi), Hornissl und Laffberger verkörpern das Zusammenspiel von Machtwillen und Anarchie. Preisner geht so weit, den Angriff des Ochsens als vorausahnendes Symbol der 48er Revolution zu deuten. Rochus sei nicht der Taugenichts und Raufbold der vordergründigen Handlung, sondern ihn erwarte als „reeller Charakter“ der einst „der endgültige Sieg“, deshalb verzichte er auf die Belohnung. Der Begriff Ruhe stelle eine inhaltsreiche politische Kategorie dar, demonstriere die Konfrontation von Alt-Europa (Schafgeist) und neuem Zeitgeist (Hornissl). Nestroy habe keine Möglichkeit des ästhetischen Ausgleichs mehr gesehen und kämpfe gegen die Verwandlung des Menschen in eine Marionette, die seinen Untergang bedeute. Damit greife er in den Raum des Tragischen vor, vor dessen Leere das Lachen der Posse rette.

Proletariat — Bürgertum

Erich Joachim May stellt seine Interpretation in den Kontext der Auseinandersetzung zwischen verschiedenen Gruppierungen des zeitgenössischen

Publikums, dessen Anforderungen Nestroy nicht gerecht geworden sei. So konstatiert er eine eher schädliche Überladung des komischen Konflikts („Vorstellung absoluter Ruhe, die von der Wirklichkeit korrigiert wird“) durch konventionelle Motive (Entführung, Erbschaftsbetrug, Kindesvertauschung, Gerichtsszene). Dennoch ergäben sich aus der Anlage des komischen Konflikts „eine Reihe gesellschaftlich bedeutsamer Wahrheiten“, die über rein philosophischen Aspekt hinausgingen. Wie Preisner erkennt May, daß der Ruhe, dem Stillstand, dem Zurückziehen, die Initiative des neuen „Industriebürgertums“ entgegensteht. Nestroy sei es um die Erziehung junger Leute gegangen, die dem System und seinen Lebensformen ent wachsen sollen. Die beiden komischen Volksgestalten — der „bürgerliche“ Schafgeist und der „proletarische“ Rochus — träten potentiell als Gegner auf, wodurch das bürgerliche Thema der Posse durch das Nebenthema der sozialen Frage ergänzt werde. Rochus' Stellung zur Handlungsfiktion als komische Volksgestalt sei widersprüchlich; mit den bewußt herausgearbeiteten negativen Eigenschaften parodierte er die literarischen Volksgestalten im Lebensbild und im Zauberspiel der vierziger Jahre.

Gauner und halber Zuhälter

Friedrich Sengle beschäftigt die Frage nach Nestroys sozialpolitischem Engagement und er korrigiert Meinungen Preisners und Mays. Schafgeist besitze keinerlei kapitalistische Dynamik, sondern er sei ein „gutmütiger Phlegmatiker“, der die Verantwortung für seinen Betrieb am liebsten abgeben würde, Rochus' „klassenkämpferische Gebärde“ sei eine „captatio benevolentiae für die Galerie“, in Wahrheit sei er ein „Gauner und halber Zuhälter“.

Allein die Ersetzung des „nutzlosen Kapitalistenneffen Splittinger durch den tüchtigen Werkführer Franz“, der überdies Schafgeists Tochter zur Frau bekommt, verrate ein „gewisses Engagement“ Nestroys, freilich sei der Tüchtige eine der „blassesten Figuren“. Überdies vertragen sich Komik und Tendenz schlecht miteinander.

Friedhofsruhe

Die Frage, wie weit eine „sinnbildliche“ Interpretation gehen darf, die in der Komödienhandlung Vormärz-Verhältnisse der „Friedhofsruhe“ unter Metternich und „Macht“ und „Ohnmacht“ von Bürgertum und Proletariat dargestellt sieht, wird auch die künftige Forschung beschäftigen. Dabei wird insbesondere die andere Konzeption und Funktion der komischen Volksfigur in der Possenwelt näher zu untersuchen sein: Rochus ist „Störenfried“ und verweigert eine Identifikation mit seinem Handeln, zugleich ist er aber auch Träger der „Botschaft“, Sprachrohr des Autors in Monologen und Couplets; schließlich bleibt er am Ende „draußen“, wird nicht sozial integriert. In der Spielwelt der Posse ist er der notorische Ruhestörer und Rechthaber, auf der Ebene der Couplets hat er wirklich recht, am Ende will er sich sein „Recht“ erstreiten. Die Spaltung zwischen Handlungskompetenz und kritischer Sprachkompetenz wird nicht durch ein „Happy end“ aufgelöst. So enthält seine Position am Schluß ein über den Stückhorizont in die Realität hinausweisendes Element, einen „kritischen Stachel“. Zweifellos hat Nestroy hier auf dem Hintergrund der Volksstück-Diskussion mit den Möglichkeiten einer „neuen“ Volksfigur experimentiert, deren Integration in die Possenwelt nicht mehr gelang, nicht mehr gelingen konnte.

(Zwischentitel nicht vom Autor.)

NUR RUHE!

ANTON VON SCHAFGEIST
Lederfabrikant Walter Sailer

HEINRICH VON SPLITTINGER
sein Neffe Christof Stepan

SYNDIKUS WERTHNER
Justizbeamter Georg Wertnik

FRAU VON GRONING
Forstmeisterswitwe Erika Stepan

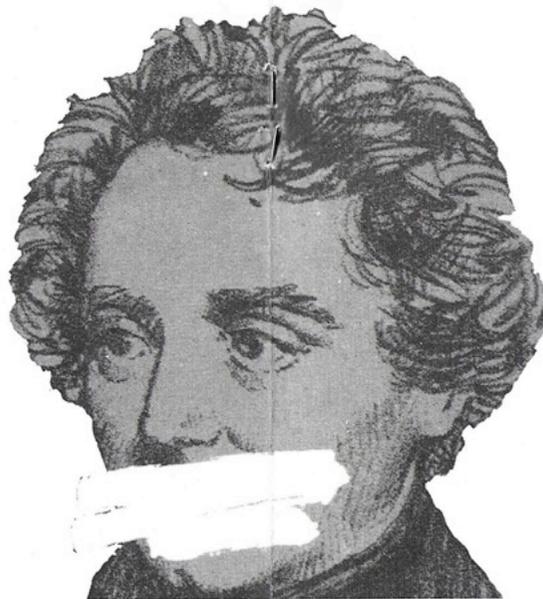
HERR HORNISSL
Spekulant Willi Mürwald

BARBARA
seine Frau Gertrude Pfertner

PEPPI
beider Tochter Isabella Böhm

LAFFBERGER
Neffe des Hornissl Andreas Bauer

FRAU SCHIEGL
Haushälterin Schafgeists Traude Selinger



Posse mit Gesang in drei Akten von Johann N. NESTROY

KLECKS
Amtsschreiber Karl Krumpholz

PATZMANN
Dorfchirurg Ernst Schüller

SCHOPF
Wachter Leopold Selinger

LEOKADIA
Ziehtochter des Rochus Heidi Lerner

FRANZ WALKAUER
Geschäftsführer Franz Steiner

SANFTHUBER
Altgeselle Leopold Selinger

ROCHUS DICKFELL
Lederergeselle Robert Herret

STEFFL
Lehrbub Leopold Selinger jun.

LEDERERGESELLEN
UND WÄCHTER Karin Achernigg
Jimmy Deix
Hagen Lerner
Ernst Schüller
Werner Stefansich
Gerhard Vock

REGIE

Peter Gruber

BÜHNENBAU

Zimmerei Schneider

BÜHNENBILD REQUISITEN

Ensemble

KOSTÜME

Herta Mock
Olga Weinlich

HÜTE

Gertrude Pfertner

LICHT

Alfred Stepan

TON

Franz Schulcsik

MUSIK

Herbert Ortmayr

AKKORDEON

Nikolaus König

MASKE

Elisabeth Müller
Susanne Urban

FRISUREN

Brigitte Holzer

SOUFFLEUSE

Herta Mock

KOSTÜME VOM BUNDESTHEATERVERBAND UND EIGENER FUNDUS

MÖBEL VOM VOLKSTHEATERFUNDUS

Das Ensemble St. Jakob bedankt sich bei Herrn Franz Urban für seine Mithilfe beim Bühnenbau; bei der Gumpoldskirchner Lederfabrik für die Bereitstellung von Leder; beim Büro der Rundschau Schwechat für die Unterstützung; bei der HBLV für chemische Industrie in der Rosensteingasse für historische Arbeitsgeräte und Fachberatung.



PROGRAMM

zu den

12. internationalen Nestroy-Gesprächen

vom 2. Juli bis 5. Juli 1986 im Schloß Rothmühle

**„NESTROY — EIN KLASSIKER?
LITERARISCHE TRADITION — SCHULE —
BÜHNE — ÖFFENTLICHES BEWUSSTSEIN“**

- Mi., 2. Juli 12.00—14.30 Uhr Eintreffen der Teilnehmer auf Schloß Rothmühle, Quartierzuweisung.
- 15.00 Uhr **Feierliche Eröffnung.**
„NESTROY — EIN KLASSIKER?“
Einleitungsreferate
- 16.00 Uhr **Prof. Dr. Jürgen Hein:** „Nestroy als ‚Klassiker‘ und sein Verhältnis zu Klassikern.“
- 16.45 Uhr **Prof. Dr. W. E. Yates:** „Nestroy auf dem Weg zur klassischen Posse.“
Anschließend Diskussion.
- 19.00 Uhr Empfang durch die Stadtgemeinde Schwechat.
- 20.30 Uhr **Premiere von „Nur Ruhe!“.**

Do., 3. Juli

- „NESTROY — EIN KLASSIKER IN DER LITERARISCHEN TRADITION“**
- 9.00 Uhr **Prof. Fred Walla:** „Nur Ruhe — auch ein Klassiker?“
- 9.45 Uhr **Peter Gruber:** „Nur Ruhe — die Schwechater Inszenierung.“
Anschließend Diskussion.
- 11.30 Uhr **Univ.-Doz. Michael Rogers:** „Kraus und Nestroy. Ein Klassiker aus der Sicht des Kritikers.“
Anschließend Diskussion.
- 13.00 Uhr Mittagessen im Gasthof Aschenbrenner.
- 15.00 Uhr **Dr. Hugo Aust:** „Nestroys ‚Kampl‘. Aspekte der klassischen Form.“
- 15.30 Uhr **Prof. Dr. Johann Hüttner:** „Der vermarktete Nestroy.“
Anschließend Arbeitskreis: „Nestroy — ein Klassiker in der literarischen Tradition.“
- 18.30 Uhr Ein heiterer Lagebericht aus der Schweiz von Michel Dickoff: „Die Axt im Hause.“
- 19.00 Uhr Heurigenabend.

Fr., 4. Juli

- „NESTROY — EIN KLASSIKER IN DER SCHULE“**
- 9.00 Uhr Berichte aus dem Ausland:
Dr. Werner Heinitz (DDR)
Dr. Peter Haida (BRD)
Michel Dickoff (Schweiz)
- 10.30 Uhr **Prof. Dr. Wendelin Schmidt-Dengler:**
„Die Freiheit Krähwinkels — die Freiheit der Lehrer.“
- 11.15 Uhr **Dipl.-Ing. Dr. Othmar Nestroy:** „Nestroy — ein Schulbuchklassiker. Nestroy-Bild in den AHS-Lehrbüchern.“
- 12.00 Uhr **Mag. Alois Eder:** „Nestroy und die Sprachregister. Die Bedeutung für den Unterricht.“
- 13.00 Uhr Mittagessen im Exkursionszentrum der Brauerei Schwechat.
- 15.00 Uhr **Horst Eder:** „Theater der Jugend. Bericht über Inszenierungen und Reaktionen der Kinder.“
- 15.30 Uhr **Dr. Hilde Weinberger:** „Nestroy im Schulspiel.“
Anschließend Arbeitskreis: „Der Stellenwert Nestroys in Lehrbüchern und in Lehrplänen.“
Anregungen und Vorschläge.
- 18.00 Uhr Abendessen.

Sa., 5. Juli

- „NESTROY — EIN KLASSIKER AUF DER BÜHNE“**
- 9.00 Uhr **„Vereinnahmt — vermarktet — mißbraucht. Nestroy auf österreichischen Bühnen.“**
Diskussion mit Theaterrezensenten und Theatermachern.
Einleitungsreferate von Karin Katrein, Heinz Sichrovsky und Arthur West.
- 13.00 Uhr Mittagessen im Gasthof Aschenbrenner.
- „NESTROY — EIN KLASSIKER IM ÖFFENTLICHEN BEWUSSTSEIN“**
- 15.00 Uhr **Dr. Walter Obermaier:** „Nestroy-Pflege in Österreich.“
- 16.00 Uhr **Prof. Dr. Erwin Ringel:** „Die österreichische Seele — Komödie oder Tragödie. Abhandlungen am Beispiel Johann Nestroy.“
Anschließend Diskussion.
- Zusammenfassung und Ausblick.**
- 19.00 Uhr Gemütlicher Abend im Schloßhof mit **Hilde Sochor.**

In memoriam Professor Walter Mock



Herr Professor Walter Mock ist am 19. November 1985 verstorben. Walter Mock, geistiger Vater, Initiator, Interpret und Motor der Schwechater Nestroy-Spiele und der Nestroy-Gespräche, hat als langjähriger Präsident des Nestroy-Komitees diese kulturellen Feste und Veranstaltungen in der Stadt Schwechat zu dem gemacht, was sie heute sind.

Wenn wir heute im Schloß Rothmühle einen sommerlichen und eindrucksvollen Theaterabend verbringen können, so danken wir dies unserem Freund Walter Mock.

Ob unsere Bemühungen, das Lebenswerk des Verstorbenen fortzuführen, gelingen werden, können wir heute noch nicht abschätzen, wir glauben aber, ein Vermächtnis erfüllen zu müssen, wenn wir alles daran setzen, das zu erhalten, was Walter Mock bis zu seinem Tode mit viel Idealismus, persönlichem Einsatz und Hintanstellung seiner Person geschaffen hat.

NESTROY-KOMITEE DER STADT SCHWECHAT

FOCUS '86 - Theater im Freien

SCHWECHAT

- SCHLOSS ROTHMÜHLE
16. Juli
19.00 Eröffnung
20.30 Nestroy-Spiele
Nur Ruhe!
17. Juli
15.00 Budapester Kinderspielszene
Der Traum eines Kindes
16.30 Montage
Die Vögel
20.00 Burghofspiele Voitsberg
Komödie der Narrheit
22.00 Animus et Corpus
Passion

HOLLABRUNN

- HTL-PLATZ
18. Juli
10.00 Taschentheater Graz
Komödiantengeschichten
11.30 Werkstatt - TPZ Lingen/Ems
mit ihrem „Spielmobil“

WEINSTEIG

- BAUERNHOF KRIEGBAUM
18. Juli
15.00 Theatergruppe Großrußbach
Der Wohltäter

MATZEN

- SCHLOSS
18. Juli
17.00 Budapester Kinderspielszene
Der Traum eines Kindes
20.30 Schloßspiele Matzen
*Oskar oder
Ein Mißverständnis*

WAIDHOFEN/YBBS

- SCHLOSSHOF
18., 19., 20. Juli
20.30 Waidhofner Volksbühne
Das Gewürzkrämerkleblatt

BADEN

19. Juli
FUZO - THEATERPLATZ
10.00 Reflexion
Straßenaktionen
10.45 Tanztheater Ottakring
Das Feuer
11.15 Reflexion
KURPARK
10.30 Evoie
Gemischte Gesellschaft
11.15 Theatergruppe Perg
Puppen & Menschen
DOBBLHOFPARK - TEICH
15.00 Perpetuum
Odyssee
ORANGERIE
15.30 Tanztheater Ottakring
Das Feuer
16.00 Kleine Welser Bühne
Ritter vom Mirakel

MÖDLING

19. Juli
RATHAUSPLATZ
10.00 Budapester Kinderspielszene
Der Traum eines Kindes
11.30 Werkstatt (Lingen/Ems)
mit ihrem „Spielmobil“
CAFÉ LEO - GARTEN
16.00 Taschentheater Graz
Komödiantengeschichten

ORTH/DONAU

- SCHLOSS
19. Juli
17.00 Theatergruppe Perg
Puppen & Menschen
20.30 Theatergruppe Orth
*G'schichten aus dem
Wienerwald*

SCHLOSSHOF

20. Juli
14.00 Budapester Kinderspielszene
Der Traum eines Kindes
15.00 Kleine Welser Bühne
Ritter vom Mirakel



MEINE BANK

LÄNDERBANK

FILIALE SCHWECHAT, WIENER STRASSE 42, TEL. 77 65 41-42



IHR SONDERABONNEMENT
IM WIENER KONZERTHAUS
DURCH DIE
ÖSTERREICHISCHE
THEATER-
GEMEINDE

**KENNEN SIE SCHON UNSER
THEATERABONNEMENT?**

1020 WIEN
FERDINANDSTR 16-18
TELEFON: 24 02 31